



Carina Bhatti (B.A.)

AUFWERTUNGSPORZESSE IN STÄDTEN OHNE VERDRÄNGUNG? AM BEISPIEL DÜSSELDORF RATH

EINLEITUNG

„Teures Großstadtpflaster“ (Neitzsch, 2011)
„Die unbezahlbare Stadt“ (Schniedermann, 2014)

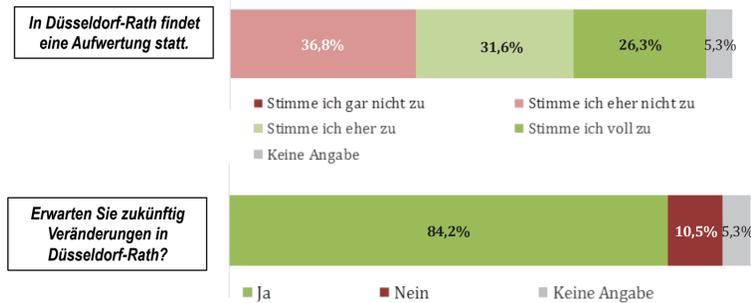
Solche oder ähnliche Schlagzeilen lassen sich in unterschiedlichen Tages- und Wochenzeitungen finden. Berichte über das aktuelle Tagesgeschehen machen deutlich, wie die Süddeutsche Zeitung es ausdrückt: „Das Stadtleben verlangt den Menschen vieles ab - vor allem hohe Mieten“ (o.A., 2012). So sind Berichterstattungen über Menschen, denen auf Grund von steigenden Mieten und Luxussanierungen ein Verbleib in ihrer Wohnung nicht möglich ist, keine Seltenheit: „Geringverdiener müssen an den Stadtrand“ (Kwasniewski & Elmer, 2014). „In drei Minuten obdachlos. Steigende Mieten und Luxussanierungen vertreiben arme Menschen aus ihren Vierteln“ (Fromm, 2013).

Die hier aufgezählten Vorgänge der Mietsteigerungen und Luxussanierungen, aber auch die Veränderungen einer Gewerbe- und Bewohner_innenstruktur können als Ursachen einer Verdrängung bezeichnet werden und sind häufig die Folge von Aufwertungsprozessen in Städten. Hieraus und im Zuge einer Beschäftigung mit der Thematik der Gentrification, also der „Aufwertung bzw. Inwertsetzung von (meist zentrumsnahen) städtischen Teilbereichen, wodurch sich die ökonomischen und soziokulturellen Realitäten verändern“ (Huber, 2013, S. 17), ergeben sich die Fragen, „ob eine Aufwertung ohne Verdrängung gelingen kann“ (Beck et. al., o.J., S. 45) und „wie Quartiere attraktiver gemacht werden können, ohne sie unbezahlbar zu machen“ (Glatter, 2013, S. 169).

„Die hier aufgezählten Vorgänge der Mietsteigerungen und Luxussanierungen, aber auch die Veränderungen einer Gewerbe- und Bewohner_innenstruktur können als Ursachen einer Verdrängung bezeichnet werden und sind häufig die Folge von Aufwertungsprozessen in Städten.“

Ergebnisse: Wahrnehmung einer Aufwertung in Düsseldorf Rath

Basis: Alle Befragten, n=19.

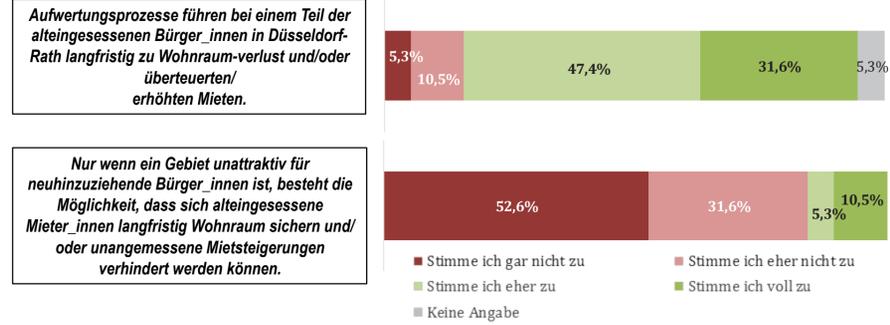


Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Befragten bereits erste Ansätze einer Aufwertung wahrnehmen, aber vor allem zukünftig für den Stadtteil Düsseldorf Rath eine Aufwertung erwarten. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Annahme einer kommenden Aufwertung in Düsseldorf Rath von den Akteur_innen bestätigt werden kann.

Ergebnisse: Aufwertung ohne Verdrängung?

1) Zusammenhang zwischen Aufwertung und Verdrängung.

Basis: Alle Befragten, n=19.



Hieraus ergibt sich insgesamt, dass ein Zusammenhang zwischen Aufwertung und Verdrängung wahrgenommen wird, aber auch das trotz dieses Zusammenhangs Möglichkeiten gesehen werden, eine Verdrängung zu verhindern ohne gleichzeitig auch eine Aufwertung abzulehnen. Dies legt die Grundlage für die Annahme, dass aus Sicht der Befragten Aufwertung ohne Verdrängung realisiert werden kann.

Ergebnisse: Aufwertung ohne Verdrängung?

2) (K)eine Verdrängung als Merkmal einer aufgewerteten Stadt.

Qualitative Inhaltsanalyse

Teil einer Lebenswerten Stadt:

- Sanierete Gebäude und Wohnungen
- Eine gewisse Atmosphäre und die Entfernung von Unpassendem/Unerwünschten
- Erweiterung des Angebotes der Infrastruktur
- Belebung und ansprechende Gestaltung der Kultur-, Freizeit-, und Kontaktorte
- Bezahlbarer Wohnraum
- Mieter_innenberatung/soziale Angebote
- Erhalt einer gemischten Bevölkerungsstruktur
- Vorhandensein einer dörflichen Struktur, sodass sich Bewohner_innen untereinander kennen
- Erhaltung der Bodenständigkeit
- Beteiligung der Bürger_innen

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass verschiedene Merkmale einer aus Sicht der Akteur_innen lebenswerten und umweltgerechten Stadt gefunden werden konnten, die eine Verdrängung als Bestandteil einschließen. Jedoch konnten auch Merkmale ausgemacht werden, die möglicherweise dazu beitragen, dass Aspekte einer direkten und indirekten Verdrängung als Bestandteil ausgeschlossen werden. Dies führt zu der Schlussfolgerung, dass Verdrängung als Bestandteil einer lebenswerten und umweltgerechten

Stadt nicht ausgeschlossen werden kann, aber auch, dass Verdrängung (größtenteils) wahrgenommen wird und nicht erwünscht ist.

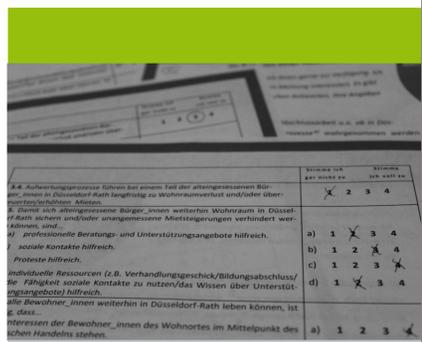
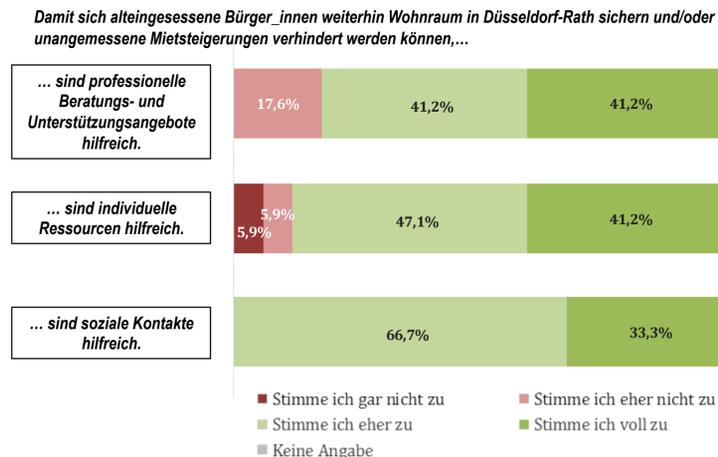
Ergebnisse: Aufwertung ohne Verdrängung?

3) Strategien zur Vermeidung einer Verdrängung.

Basis: Alle Befragten, n=19.

Teil VIII

Strategien, die auf eine Stärkung der Bewohner_innen abzielen:



1

2

3



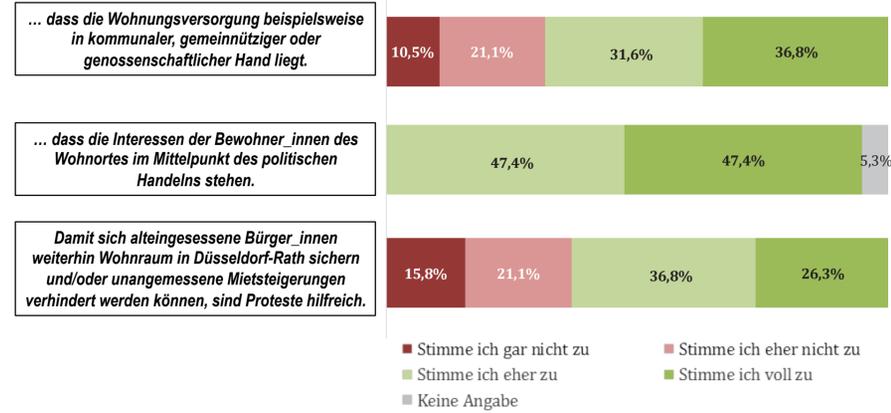
Ergebnisse: Aufwertung ohne Verdrängung?
3) Strategien zur Vermeidung einer Verdrängung.

Basis: Alle Befragten, n=19.

Teil III/III

Strategien, die auf eine Veränderung der Wohnungspolitik abzielen:

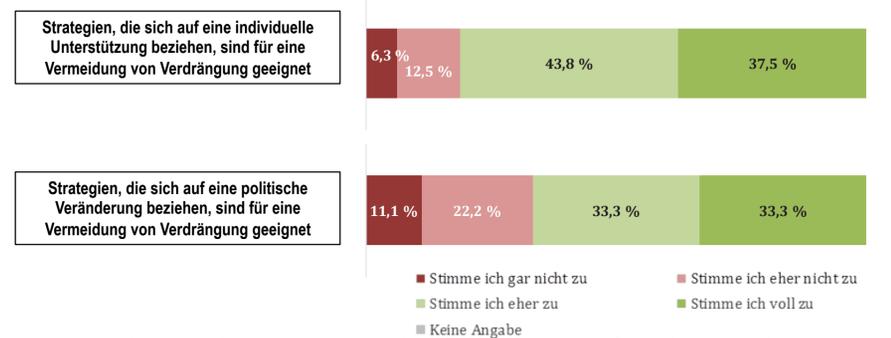
Damit alle Bewohner_innen weiterhin in Düsseldorf-Rath leben können, ist es notwendig, ...



Ergebnisse: Aufwertung ohne Verdrängung?
3) Strategien zur Vermeidung einer Verdrängung.

Basis: Alle Befragten, n=19.

Teil III/III



Insgesamt kann gesagt werden, dass die Verwendung von Strategien gegen eine Verdrängung als sinnvoll erachtet werden kann, sodass ein weiterer Hinweis für die Bestätigung der Annahme, dass aus Sicht der Befragten Aufwertung ohne Verdrängung realisiert werden kann, geliefert wird. Außerdem fallen die Einschätzungen über beide untersuchten Handlungsrichtungen zwar weitestgehend positiv aus, jedoch steht aus Sicht Befragten die *Stärkung der Bewohner_innen* etwas mehr im Vordergrund.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass am Beispiel Düsseldorf Rath Aspekte ausgemacht werden konnten, welche die Aussage „Aufwertungsprozesse sind ohne Verdrängung umsetzbar“ teilweise bestätigen.

Akteure_innen im Stadtteil: Eine Untersuchung ihrer Perspektive



*Die hier aufgeführten Grafiken etc. stellen lediglich Auszüge der vorhandenen Ergebnisse dar.

FAZIT

Düsseldorf Rath ist ein Stadtteil, der zukünftig von verschiedenen Veränderungen geprägt sein wird. Dass diese Veränderungen eine Aufwertung erwarten lassen, wird von den Befragten größtenteils bestätigt. Die ermittelte Perspektive der Akteur_innen über eine Aufwertung Düsseldorf Rath verdeutlicht die Relevanz, Möglichkeiten auszumachen, wie eine evtl. Verdrängung als Folge einer Aufwertung in Düsseldorf Rath vermieden werden kann.

Die Mehrheit der Befragten nimmt einen Zusammenhang zwischen Aufwertung und Verdrängung wahr. Jedoch lässt sich nach Auffassung der Befragten kein kausaler Zusammenhang erkennen. Es bleibt abzuwarten, ob und wie sich die Einschätzungen der Akteur_innen im Stadtteil im Zuge bzw. in Folge einer Aufwertung entwickeln.

Weiter kann festgestellt werden, dass aus der Perspektive der Akteur_innen, mit einzelnen Einschränkungen, Aufwertung, als größtenteils ohne Verdrängung realisierbar, betrachtet werden kann. So wird die Verwendung von Strategien gegen eine Verdrängung prinzipiell von den Befragten als sinnvoll erachtet. Durch die Einstellung, dass Strategien erfolgreich angewendet werden können, um Verdrängung zu reduzieren, in Verbindung mit der Erfassung der Ansicht, dass trotz eines Zusammenhangs zwischen Aufwertung und Verdrängung Möglichkeiten gesehen werden, eine Verdrängung zu verhindern ohne gleichzeitig auch eine Aufwertung zu unterbinden, wird die Schlussfolgerung zugelassen, dass aus Sicht der Befragten Aufwertung ohne Verdrängung realisiert werden kann.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass am Beispiel Düsseldorf Rath Aspekte ausgemacht werden konnten, welche die Aussage „Aufwertungsprozesse sind ohne Verdrängung umsetzbar“ teilweise bestätigen. Mögliche Handlungsrichtungen für Strategien stellen hierbei die Stärkung der Bewohner_innen, die Veränderung der Wohnungspolitik sowie die Beteiligung der Bewohner_innen an der Stadtteilgestaltung dar.

Im Hinblick auf die Ergebnisse dieser Arbeit sollte die Soziale Arbeit (Praxis und Wissenschaft) das Ziel verfolgen, gemeinsam mit Beteiligten und Betroffenen einer (zu erwartenden) aufgewerteten Stadt die verschiedenen Handlungsrichtungen für Strategien inhaltlich weiter auszugestalten, sodass ein Weg gefunden werden kann, um sich gemeinsam erfolgreich gegen eine Verdrängung zu verteidigen.

Wichtig zu beachten bleibt, damit es möglich wird, Aufwertungsprozessen in Städten ohne Verdrängung zu gestalten, dass die Betroffenen zwar einerseits dazu befähigt werden sollten, in den gegebenen Verhältnissen zu leben (durch Strategien der Stärkung der Bewohner_innen), aber andererseits vor allem diese Verhältnisse verändert werden sollten (durch Strategien der Veränderung der Wohnungspolitik).

